



Sexualpädagogisches Konzept

„Nur wer Bescheid weiß, kann Bescheid sagen“

Herausgeber
DRK Familienzentrum
„Das Wetterhäuschen“
Max – Verspohl Str. 6
48356 Nordwalde

Träger:
DRK Tageseinrichtungen für Kinder
im KV Steinfurt gGmbH Europaring 5
Europaring 5
48565 Steinfurt

Stand November 2025

Inhalt

Vorwort	3
Warum erstellen wir ein Sexualpädagogisches Konzept?	4
Kinder und Sexualität – Wie passt das zusammen?	4
Sexuelle Entwicklung im Kindesalter	4
Kindliche Selbststimulation	5
Nähe und Distanz	5
Den Dingen einen Namen geben	6
Umgang mit Fragen	6
Sprache kann schützen	6
Erkundung des Körpers	6
Forschertage	6
Körpererkundungsspiel	7
Umgang mit Grenzüberschreitungen	8
Elternarbeit	8
Allgemein	8
Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen	8
Allgemein	8
Kinder untereinander	8
Prävention – Kinder stark machen	9
Selbstbestimmung im Alltag	9
Till Tiger	9

Vorwort

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes. Sie dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern.

Solidarität: ...zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die ein Teil des Familienzentrums sind. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz: ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Kita lernen die Kinder unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders.

Freiheit: ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Kinder, die die Sprache noch nicht als Mittel der Kommunikation nutzen können, vermitteln wir die Münstertaler Gebärden. So können sie gemeinsam mit uns die Angebote in unserer Einrichtung mitgestalten und ihre Bedürfnisse äußern.

Gleichheit: ... aller Menschen, unabhängig ihres Geschlechtes, ihrer sozialen, religiösen oder ethnischen Herkunft und ihrer Individualität. Gleichheit bedeutet für uns, jeden Menschen entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. In unserer Einrichtung haben alle Kinder die gleichen Rechte und erhalten Angebote und Anregungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, um am sozialen Leben in unserer Einrichtung teilzunehmen.

Gerechtigkeit: ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Dies bedeutet für uns, unsere Strukturen zu überprüfen und immer wieder neue Wege zu gehen, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wir fragen uns, welche Kinder müssen sich am meisten anstrengen, um bei uns zurecht zu kommen und wie können wir das ändern?

Ein Baustein unseres umfassenden Kinderschutzes ist dieses sexualpädagogische Konzept. Es stellt die Ansätze dar, nach denen wir Kolleginnen im Sinne der psychosexuellen Entwicklung der Kinder handeln. Dabei wollen wir die Kinder hinsichtlich ihrer Gefühle, ihres Körpers und ihrer Beziehungen zueinander unterstützen und zu fördern. Der Fokus liegt hierbei auf der Vermittlung von Wissen über den eigenen Körper und die emotionale und körperliche Entwicklung. Dabei ist es uns ein Anliegen, den Kindern keine Informationen zu vermitteln, die sie überfordern. Die psychosexuelle Entwicklung soll altersgerecht begleitet werden. Die Kinder sollen natürliche Erfahrungen in Bezug auf ihre eigenen Gefühle, Körperlichkeit und ihrem Recht auf Selbstbestimmung machen.

Die nachfolgenden Inhalte orientieren sich an einer Fortbildung des „Kinderschutzbundes Rheine“ durchgeführt von Laura Brinkjans, Psychologin M.Sc..

Warum erstellen wir ein Sexualpädagogisches Konzept?

Es ist wichtig, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern auseinandersetzen, damit wir die Kinder angemessen begleiten können.

Unsere Einrichtung besuchen auch Kinder, die vielleicht schon traumatische Erfahrungen gemacht haben, in ihrer Entwicklung verzögert oder emotional sehr bedürftig sind und aus diesem Grund Verhaltensweisen zeigen, die manche als auffällig bezeichnen. Die Erarbeitung dieser Konzeption soll uns Sicherheit im fachlichen Umgang mit allen Kindern geben.

Sie soll uns sensibel machen für sexuelle Gewalt und uns ermöglichen wirksame Präventionsarbeit zu leisten. Es soll uns Sicherheit im Umgang mit Außenstehenden geben und die Kinder vor sexuellen Übergriffen schützen.

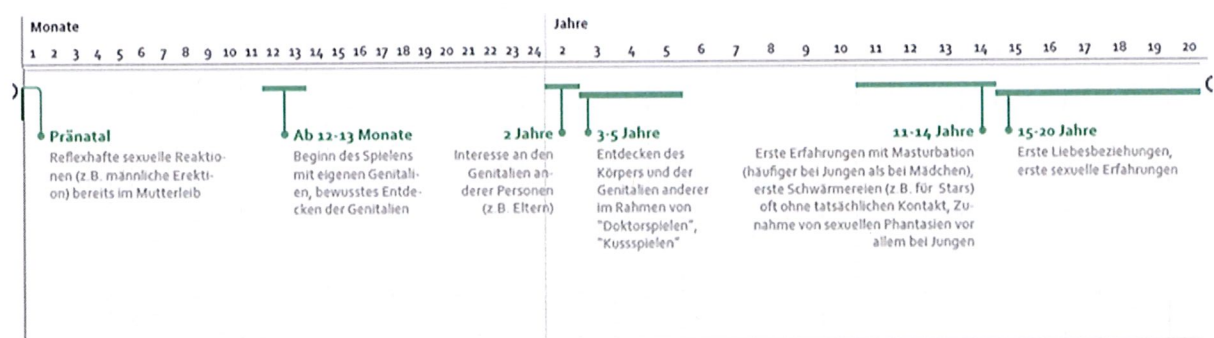
Kinder und Sexualität – Wie passt das zusammen?

Sexuelle Entwicklung im Kindesalter

Die kindliche psychosexuelle Entwicklung ist mit unserer erwachsenen Vorstellung von Sexualität nicht vergleichbar. Die aus unserer Sicht sexuellen Handlungen, wie z.B. bei Körpererkundungsspielen, werden von den Kindern nicht als solche wahrgenommen.

Kinder erleben die Erfahrungen und Experimente mit ihrem Körper als lustvoll und mit allen Sinnen, dabei ist ihr Verhalten nicht zielgerichtet. Es ist egozentrisch, die eigenen Bedürfnisse stehen im Vordergrund.

Sexuelle Erfahrungen



KJPP, Universitätsklinikum Ulm (2013)

Kindliche Sexualität ist frei von zwanghaften Verhalten und nicht an zukünftige Handlungen orientiert. Sie äußert sich durch den Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen und in dem Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen und Schmusen. Sie zeichnet sich aus durch Spontanität, durch Neugier und Ausprobieren und durch kindliche Formen der Selbstbefriedigung.

Dabei sind sie ganz unbefangen und meist schamlos. Wir haben aber auch schon im Kindergartenalter Kinder erlebt, die Scham empfinden und auch diese Kinder werden mit ihren Bedürfnissen ernst

genommen und wir finden mit ihnen zusammen Lösungen, wie das Umziehen vor der Turnstunde oder ähnliches gestaltet werden kann, damit sie sich wohl fühlen.

Wir haben uns aufgrund der Wahrung der Intimsphäre und des von der Straße leicht einzusehenden Außenbereiches der Kita dazu entschieden, das Spielen ohne eine Ober- und Unterbekleidung im Außenbereich zu untersagen. Badespaß und Matsch-Partys sollten mindestens mit einem Badeanzug, Bikini oder Badehose mit Unterhemd oder einem Unterhemd mit Unterhose oder T-Shirt und Shorts stattfinden. Wenn in der Kita Badeangebote, Schaumspiele oder ähnliches im Wochenangebot stehen, die im Gebäude stattfinden (geschützter Raum), achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass kein Kind ohne Kleidung auf einem Bild erfasst wird und dass sie vor Blicken durch Externe geschützt sind.

Kindliche Selbststimulation

Babys und Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Durch das Erkunden des eigenen Körpers merken Kinder, dass sich Berührungen an einigen Körperstellen besonders schön anfühlen und sich das Gefühl verstärken kann, wenn man sich dort häufiger berührt und stimuliert. Einige Kinder berühren sich oft, einige nur ab und zu, manche gar nicht. Wichtig ist, dass Kinder, die schamlos mit dem Thema umgehen, lernen müssen, dass Sexualität einen geschützten Rahmen braucht. Nicht jeder Ort und jede Zeit ist geeignet, um sich zu stimulieren. Die Privatsphäre und Intimsphäre des Kindes muss gewahrt bleiben. Auch dürfen die anderen Kinder nicht dadurch irritiert werden. Die Kinder dürfen sich selbst berühren und sich erkunden, wenn sie sich dabei gut fühlen. Wir ermöglichen dies in einem geschützten Rahmen, achten aber darauf, dass die Kinder sich keine Gegenstände einführen, andere dadurch stören oder gar sich selbst überfordern. Die Eltern werden von uns dazu ebenfalls informiert, um ihnen zu erklären, dass dies ein normaler Prozess ist, der in der Regel auch wieder abebbt.

Nähe und Distanz

Die Kinder benötigen gerade in der Anfangszeit viel Nähe durch die pädagogischen Fachkräfte aus der jeweiligen Gruppe. Sie sind ihre Bezugspersonen für den Kita-Alltag. Jeder Mitarbeiter ist angehalten, diese Nähe bis zu einem Punkt, der für alle Seiten angemessen ist, zu wahren. Die Kinder bekommen selbstverständlich die Streicheleinheiten, die sie benötigen; die haltende Hand, um ihnen das Gefühl von Sicherheit zu bieten; und auch die körperliche Nähe von der pädagogischen Fachkraft, die sie brauchen, um sich geborgen zu fühlen. Sobald jedoch Grenzen überschritten werden und die Intimsphäre beider Seiten nicht gewahrt wird, werden klare Grenzen gezogen und jeder (pädagogische Assistenz- und Fachkräfte, Eltern und Kinder) ist angehalten, Grenzverletzungen anzusprechen und zu melden.

Uns ist wichtig, den Kindern zu erklären, dass der Körper seines Gegenübers nicht ohne Einverständnis angefasst werden darf, und es Bereiche gibt, die beim Gegenüber nicht ohne Zustimmung berührt werden dürfen.

Gegenüber den Eltern halten wir eine professionelle Distanz, um Themen objektiv ansprechen zu können.

Viele Regeln zum Thema Nähe und Distanz sind situativ und von Kind zu Kind/von Erwachsenem zu Erwachsenem unterschiedlich. In unserer Kita haben wir jedoch einige Regeln zur Nähe und Distanz, die nicht verhandelbar sind:

- Bei uns in der Kita werden Jungen und Mädchen mit ihrem Vornamen (Rufnamen) und nicht mit verniedlichenden Kosenamen (wie bspw. „Mäuschen“) angesprochen.
- Pädagogische Assistenz- und Fachkräfte sind verpflichtet, Verwandtschaftsverhältnisse und private Kontakte/Beziehungen zu Kindern oder deren Familien im Team offenzulegen.
- Geschenke von Mitarbeitern an Kinder sind im Team abzusprechen und dürfen eine der professionellen Beziehung entsprechende Größe nicht überschreiten. Private Einladungen zu den Kindern nach Hause lehnen wir freundlich ab.
- Freizügige Kleidung ist während der Arbeit nicht erlaubt.
- Der Arbeitsplatz eignet sich nicht zur umfassenden Bewältigung persönlicher Probleme oder ausführlichen Auswertungen privater Befindlichkeiten. Detailschilderungen über persönliche Belastungen sollten jedoch zum Schutz aller Beteiligten nicht in der Nähe der Kinder besprochen

Den Dingen einen Namen geben

Umgang mit Fragen

Wir sind bestrebt Fragen der Kinder sachlich zu beantworten. Dabei erklären wir so genau, wie die Kinder es benötigen. Dies machen wir kindgerecht. Die Intensität der Fragen richtet sich meist nach der eigenen Lebenssituationen der Kinder. Bekommt z.B. die Mutter oder eine Frau aus dem Bekanntenkreis ein Baby, so ist es ganz natürlich, wenn bei den Kindern Fragen entstehen. Diese beantworten wir mit Hilfe von Bilderbüchern, die für den Kindergartenbereich geeignet sind. Dabei ist es wichtig, die Grenzen der Kinder wahrzunehmen und zu achten.

Kinder brauchen auf ihre ersten Fragen einfache Antworten. Unbeantwortete Fragen bieten Raum für beunruhigende Fantasien und verunsichern Kindern.

Sprache kann schützen

Durch das darüber sprechen, werden Kinder nicht eher sexuell aktiv, das haben Studien ganz eindeutig gezeigt.

Es ist wichtig angemessene Wörter für die Benennung der Körperteile zu nutzen. So können Kinder sich klar äußern, falls ihre Grenzen überschritten wurden.

Hilfe holen ist wichtig- Kinder können noch nicht alle Konflikte lösen oder Situationen verstehen. Deshalb ist es ihr gutes Recht sich Hilfe zu holen. Sie sollen sich dazu an uns Erwachsene wenden. Dies ist wichtig und für ihre gesunde Entwicklung notwendig - und kein Petzen.

Erkundung des Körpers

Forschertage

In unserer Kita findet einmal im Quartal ein Forschertag statt. Ein Termin im Jahr beschäftigt sich immer mit dem Körper der Kinder, d.h. es werden Experimente und Erfahrungen mit dem eigenen Körper gemacht. Beispiele: Wie funktionieren die Muskeln?, Unsere Sinne, Wie funktioniert ein Herz? ...

Körpererkundungsspiel

Früher wurden sie Doktorspiele genannt. Die Kinder spielen Szenen nach, die sie beim Arzt oder in den Medien gesehen haben. Sie sind die häufigste und bekannteste Form der psychosexuellen Entwicklung. Im Rollenspiel lernen die Kinder ihren Körper, ihre Grenzen und die Grenzen der anderen Kinder kennen und achten.

Wir informieren die Eltern darüber, wenn wir bei den Kindern Körpererkundungsspiele wahrgenommen haben. Da es Teil unseres pädagogischen Konzeptes ist, das die Kinder auch unbeobachtet spielen dürfen, kann es passieren, dass wir dies nicht mitbekommen. Die Eltern sind gerne aufgefordert, uns davon zu erzählen, damit wir bei Bedarf eingreifen und noch genauer hinschauen können.

Damit es nicht zu grenzverletzendem Verhalten kommt, haben wir für unsere Einrichtung folgende Regeln beschlossen:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es „Doktor“ spielen möchte
- Jedes Kind darf über seinen Körper bestimmen
- Die Grenzen aller beteiligten Kinder werden geachtet
- Wenn ein Kind Stopp oder Nein sagt, wird sofort aufgehört
- Kein Kind tut einem anderen weh
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung
- Der Altersabstand und Entwicklungsstand der Kinder darf nicht so groß sein, dass ein Machtgefälle entsteht
- Hilfe holen ist wichtig, und kein Petzen
- Wir Erwachsenen beobachten die Körpererkundungsspiele, aber spielen nicht mit!
- Die Kinder behalten die Unterhose und ein Shirt an
- Es wird nicht ungefragt in eine Toilette geguckt, weder von Kindern noch von Erzieherinnen, es sei denn, es ist Gefahr in Verzug
- Die Kinder dürfen sich auch im Flur umziehen, wenn keine außenstehende Person anwesend ist. Das gilt auch für Tagespraktikanten, diese sind auch außenstehende Personen.

Wir greifen ein:

- wenn wir das Gefühl haben, ein Kind fühlt sich unwohl oder wir die Reaktionen eines Kindes nicht deuten können
- wenn die Kinder die oben genannten Regeln verletzen
- wenn Kinder sich über die Verhaltensweisen der anderen Kinder beschweren
- wenn ein deutliches Gefälle zwischen den Kindern entsteht
- wenn Kinder dauerhaft in bestimmten Rollen spielen. Dann entspricht es unserem situationsorientierten Konzept, dies zu hinterfragen und mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, um die Ursache für das Verhalten zu ergründen.

Umgang mit Grenzüberschreitungen

Nehmen wir grenzüberschreitendes Verhalten bei den Kindern wahr, bewahren wir Ruhe und unterbrechen das Spiel der Kinder. Das Verhalten wird dann mit den einzelnen Kindern reflektiert und die Regeln erneut besprochen. Um die Einhaltung zu gewährleisten bleiben wir in Hör- und Reichweite der Kinder.

Elternarbeit

Allgemein

Wir möchten die Eltern stets in unsere pädagogische Arbeit miteinbeziehen. Dies ist unseres Erachtens unabdingbar für das Wohlbefinden aller in unserer Einrichtung. Auch über die Erstellung dieser Konzeption wurden die Eltern informiert und wir möchten sie bei der Entwicklung unserer Arbeit mitnehmen. Aus diesem Grund wird das Konzept auf der Elternvollversammlung vorgestellt und es liegt bei den anderen pädagogischen Konzepten unserer Einrichtung zum Lesen im Eingangsbereich unserer Kita aus und wird auf der Webseite veröffentlicht.

Zudem findet im Frühjahr des nächsten Jahres ein Elternabend zum Thema psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter durch den Kinderschutzbund Rheine statt. Hier können die Eltern noch einmal aus fachkundigem Mund die Grundlagen unserer Konzeption erfahren.

Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen

Allgemein

Unser Träger der DRK Kreisverband Steinfurt hat eine Stabsstelle zur institutionellen Ethik, die durch Herrn Katzer besetzt ist. Er trifft sich alle sechs Wochen mit den Leitungen der Kitas, einer insoweit erfahrenen Fachkraft und einer sozialpädagogischen Familienhilfe, um Handlungsabläufe bei grenzverletzenden Verhalten zu erarbeiten und zu besprechen. Hier wurden auch Handlungsschemata entwickelt, falls es zu grenzverletzendem Verhalten durch Erwachsene in unseren Kitas kommt. So haben wir feste Strukturen, die Kinder bestmöglich schützen sollen und uns Handlungssicherheit bei Vorkommnissen bietet.

Kinder untereinander

1. Stoppen der Situation
2. Dem betroffenen Kind zuwenden
3. Mit dem grenzverletzenden Kind sprechen
4. Der Vorfall wird möglichst im Wortlaut der Kinder dokumentiert
5. Die Eltern der beteiligten Kinder werden am gleichen Tag informiert
6. Bei Bedarf wird der Träger oder der Kinderschutzbund informiert
7. Es wird niemand stigmatisiert oder verantwortlich gemacht
8. Alle werden mit ihren Gefühlen und Ängsten mit ihrer Aufregung und ihren Sorgen ernst genommen
9. Schutz der Kinder vor weiteren Übergriffen

Prävention

Selbstbestimmung im Alltag

Durch unsere Umsetzung einer gewaltsensiblen Kita sind wir sehr aufmerksam, was die Bedürfnisse aller unsere Einrichtung besuchenden Menschen betrifft. Wir akzeptieren die Grenzen der andern. Dies beginnt schon mit dem Hochheben der Kleinsten. Die erst gefragt werden, ob sie dies möchten und nicht einfach gegriffen werden. Es setzt sich fort bei der Körperhygiene.

Kinder, die Windeln tragen oder Hilfe beim Toilettengang benötigen, werden natürlich beim Säubern in ihrem Intimbereich berührt. Hierbei tragen die pädagogischen Fachkräfte immer Einmalhandschuhe und fragen das Kind zudem, ob sie beim Wickeln oder beim Abputzen behilflich sein dürfen. Sollte sich das Kind gegen eine pädagogische Assistenz- und Fachkraft entscheiden, ist dies in Ordnung und je nach Möglichkeit ist die „Wunsch“-Fachkraft zur Stelle. Sollte dies aus personellen Gründen nicht möglich sein, wird dem Kind die Situation erklärt und versucht, eine anderweitige Lösung zu finden – der Gesundheitsschutz hat hierbei allerdings Vorrang (nicht zu wickeln ist keine Lösung).

Die Kinder erfahren, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen dürfen und erleben Selbstwirksamkeit, die wichtigste Prävention.

Kinder stark machen

In Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund Rheine findet im Rahmen des Familienzentrums unserer Einrichtung alle zwei Jahre der Präventionskurs „Kinder stark machen“ statt. Ein Elternteil mit Kind erfährt hier in 2 Tagen, wie die Gefahr von Grenzverletzungen durch eigenes verändertes Verhalten verringert werden kann, wie man übt den eigenen Gefühlen zu vertrauen und wo man Hilfe bekommen kann.

Till Tiger

In diesem Programm werden verschiedene Fertigkeiten mit den Kindern geübt. Wir werden dazu die Wackelzähne (die schulpflichtig werdenden Kinder) in zwei Gruppen aufteilen. Wir treffen uns einmal in der Woche zu 9 Terminen mit den Kindern. Das Programm wird durch Kolleginnen mit den Kindern durchgeführt.

Till Tiger übt mit den Kindern z.B. Sprechregeln wie:

- Laut und deutlich sprechen
- Den Gesprächspartner anschauen
- Ein anderes Kind ansprechen und zum Spielen einladen
- Nein zu sagen, berechnigte Forderungen zu stellen
- Alleine kleine Aufgaben erledigen
- Sich ohne Gewalt gegen Hänseleien zu wehren
- Vor einer Gruppe sprechen

und macht dazu verschiedene Übungen mit den Kindern. Dabei wird spielerisch vorgegangen und jedes Kind im Rahmen seiner Fähigkeiten gefordert und gefördert. Ein Teil der Stunde ist auch immer eine Entspannungsmethode. Die Kinder sollen den Unterschied zwischen An- und Entspannung erleben und dadurch ihre eigenen Spannungszustände wahrnehmen. Die Kinder sind im Alltag manchmal pausenlos aktiv. In der Ruhephase der Entspannung können die Kinder sich ihrer Befindlichkeiten bewusstwerden und ihre Erlebnisse verarbeiten und einordnen.